

Erhalten haben sich Reste der alten Benutzung dieser Bauteile nicht. Sie sind sämtlich im Innern umgestaltet worden.

Die Pferdeschwemme erhielt sich in der Westecke des Haupthofes.

Im Hofe stehen ferner zwei Sandsteinvasen, 87 cm hoch, mit Henkeln und ornamentalen Blumengehängen. Um 1730.

Statuen, Sandstein, gegen 2 m hoch, auf 150 cm hohem Steinsockel.

Der Winter, als frierender, von rückwärts in einen Pelz gehüllter Greis, zu dessen Füßen ein Topf mit brennendem Feuer steht. Die Hände über der Brust gekreuzt.

Der Herbst als nackter Bacchus, Wiederholung der Figur im Großen Garten zu Dresden, Heft XXII, S. 487, Fig. 343.

Der Sommer, als Mädchen, die im linken Arm eine Schütte Aehren trägt, zur Seite ein Putto, eine Birne essend.

Frühling, ein Mädchen mit eingestemmter Rechten, in der Linken Blumen, zu Füßen ein Kränze flechtendes Kind.

Die Sockel sind mit Reliefgehängen ganz in Art jener des Zwingers geschmückt. Die Arbeiten stehen dem Permoser nahe, gehören jedoch vielleicht dem Johann Christian Kirchner und der Zeit um 1720 an.

Zwei Stürze von Marmorkaminen, jetzt als Bänke benutzt, in feinem Rokoko.

An der Westecke des Schlosses aufgestellt.

Der Neubau des Schlosses.

1733 schon war die Ausführung einzelner Verbesserungsarbeiten dem Oberlandbaumeister Johann Christoph Knöfel übertragen worden. Es wurden die Kasernen gebaut, die beiden Flügel neben dem Zugang zu dem Schloßhofe in der Achse und die beiden anstoßenden viertelkreisförmigen Flügel. Seit 1743 ging man an den Umbau des Hauptschlusses, indem man zwischen den beiden Flügeln des Naumannschen Schlosses den nordwestlichen Flügel einbaute, der 1744 eingerichtet wurde. 1744—45 verlängerte man die Seitenflügel des älteren Schlosses nach Südosten, brach 1745 den älteren Verbindungsflügel mit dem Turme ab und baute 1745—46 einen neuen Südostflügel weiter hinausgerückt auf. Am 26. Oktober 1742 wurde die neue Kapelle geweiht, 1751 galt der Bau für vollendet. Knöfel hatte 710 575 Taler 21 Gr. 4 Pf. zu verrechnen, wobei die großen Lieferungen an Holz aus dem Wermsdorfer Forst nicht mit in Betracht kamen. Große Summen waren zu jener Zeit noch ausständig und konnten erst nach Jahren bezahlt werden. Vom alten Bau blieben nur die Seitenflügel erhalten, doch wurden auch diese außen und innen völlig umgestaltet.

Die Baurechnungen sind nicht erhalten, wohl aber Nachweise über die unbezahlt gebliebenen Rechnungsposten. Wir sehen daraus, daß die Maurerarbeiten zwei Brüder Bormann ausführten, die Zimmerarbeiten Walther, die Bildhauerarbeiten fertigte der während des Baues gestorbene Lorenzo Matielli, ferner Georg Knöffler, Johann Benjamin Thomae und Foisette, die Marmorarbeiten P. B. Aglio und der Hofsteinmetz Anthoni Aigner aus Leipzig, die Stukkaturen Bossi, die Kunststeinmetzarbeiten Merbitz, die Vergoldungen